

Hilfreiche Kontakte für die Patientin und Sie

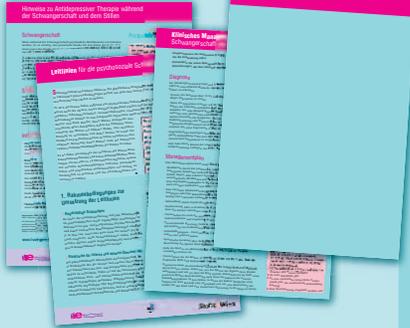
- **FEM-Elternambulanz** als Zuweisungsdrehscheibe für niedergelassene PPD-ExpertInnen: ☎ (+43) 650/546 30 66 (Mo, Di, Mi, Fr 8.30–12.30 Uhr)
- **Spezialambulanz für peripartale Psychiatrie** im OWS: ☎ (+43 1) 910 60-218 20
- **Familienhebammen der MA 15:** ☎ (+43 1) 4000-876 37, www.wien.gv.at/gesundheitsberatung-vorsorge/eltern-kind/geburt/familienhebammen.html
- **Frühe Hilfen – Familienbegleitung:** www.fruehehilfen.at, ☎ (+43) 800/80 80 88, E: fruehehilfen@die-moewe.at
- **Österreichisches Hebammengremium:** www.hebammen.at
- **Psychosomatische Frauenambulanz**, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, AKH: Anmeldung ☎ (+43 1) 404 00-280 40 oder 290 40 (Mo–Fr 8.00–15.00 Uhr)

Akut-Telefonnummer

- **Psychozialer Dienst – 24h-Notdienst:** ☎ (+43 1) 313 30

Informationen für die Patientin und Sie

- **Broschüre für Frauen:** „... eigentlich sollte ich glücklich sein“ über PPD
- **Folder für ÄrztInnen:** „Muttermilch – glückliche Mutter?“ Adressverzeichnis für ExpertInnen bei postpartalen Depressionen für Wien
- **Infoblätter und Fragebögen:**
 - **Eltern-Kind-Beziehungsfragebogen** zum Screening von Beziehungsstörungen
 - **Klinisches Management** für Depression in Schwangerschaft und postpartal
 - **Psychopharmako-Therapie:** Hinweise zur Behandlung während Schwangerschaft und Stillen
 - **Leitlinien** für psychosoziale Schwangerenbetreuung



Kostenloser Bezug:
www.frauengesundheit-wien.at
☎ (+43 1) 4000-871 62

Checkliste: Perinatale Krisen und postpartale Depression

Risikoeinschätzung für **GynäkologInnen** und **Hebammen** in **geburtshilflichen Ambulanzen**



Postpartale Depression

Stellen Sie 4 wichtige Fragen zum Wohle der Frau und ihres Kindes:

1 „Wie geht es Ihnen persönlich?“

Hintergrund: Mit dieser offenen und neutralen Frage geben Sie der Frau die Möglichkeit sich zu öffnen.

2 „Gibt es im Moment etwas, das Sie sehr belastet?“

Hintergrund: Es gibt Lebenssituationen, die das Risiko für psychische Krisen und PPD erhöhen: Gewalterfahrungen, lang andauernde Partnerschaftsprobleme, schwieriges familiäres Umfeld, wenig oder fehlende soziale Unterstützung, finanzielle Schwierigkeiten, andere akut belastende Lebensereignisse wie Todesfälle, schwere Krankheiten in der Familie, etc.

3 „Wie haben Sie frühere Schwangerschaften/Geburten erlebt?“

Hintergrund: Verdrängte negative Erfahrungen früherer Schwangerschaften und/oder Geburtserlebnisse können durch die erneute Schwangerschaft wieder aktiviert werden und zu Krisen führen. Ebenso stellen eine vorangegangene Früh-, Fehl- oder Totgeburt und/oder ein schwer krankes/chronisch krankes Kind einen großen Belastungsfaktor dar.

4 „Hatten Sie selbst schon einmal eine psychische Krise oder gibt es jemanden in der Familie, der psychische Probleme hat?“

Hintergrund: Frühere psychische Krisen oder Erkrankungen (Depressionen, PPD bei einer vorangegangenen Schwangerschaft, Angst- oder Zwangserkrankungen, Essstörungen, ...) sind ein Risikofaktor für erneutes Auftreten einer Depression während der SS oder postpartal. Auch psychisch belastete Angehörige (Partner, Kinder, Eltern) erhöhen das Risiko dafür. Denken Sie auch an Psychopharmaka- und Medikamenteneinnahme oder Suchterkrankungen (Alkohol, Nikotin, Drogen).

